

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei sende ich Ihnen den Newsletter zum dritten Quartal 2023, in dem es um folgende Themen geht:

- Holzernte
- Kulturpflege
- Waldbau mit Esskastanie
- Wegebauplanung
- Neophytenbekämpfung



Abbildung 1: Neu entstehende Mistel

Holzernte

Nachdem die Firma Hubert Forst Ihre Arbeiten zum 01.04. aufnehmen sollte, verzögerte sich der Arbeitsbeginn bis Mitte Mai. Dies ist ein erstaunlich später Start in die Holzernte, die sich idealerweise auf das Winterhalbjahr konzentriert. Die Gründe warum die Holzernte in den Wintermonaten stattfindet soll sind vielfältig; die motormanuelle Holzernte ist aufgrund des unbelaubten Baumzustandes im Winter ungefährlicher, da Kronentotholz und Gefahren besser erkannt werden können, die Bäume befinden sich in der Vegetationspause und führen daher entscheidend weniger Saft und es werden keine brütenden Vögel beeinträchtigt. Dies sind nur einige wenige Gründe. Leider war es trotz immensen Bemühungen des Forstamtes nicht möglich früher einen Unternehmer zu akquirieren.

Es gibt einen bunten Strauß an motormanuellen Holzerntemaßnahmen, der abgearbeitet werden sollte. Hierbei geht es auch darum Brennholz zu ernten und für die zahlreichen Vorbestellungen bereit zu stellen.

Es wurde mit einer Maßnahme an der Lindemannsruhe begonnen. Aufgrund des hohen Besucheraufkommens wurde die Maßnahme in der Rheinpfalz angekündigt und die Bevölkerung per Aushängen informiert. Wanderwege wurden gesperrt und nach Möglichkeit umgeleitet. Die Arbeiten sind inzwischen abgeschlossen. Nun arbeitet die Firma in der Nähe des Langentalparkplatzes weiter.

Auch die Holzernte im Wolfental ist abgeschlossen. Es ist damit zu rechnen, dass ab sofort an „angefressenen“ Fichtenbeständen Käferbefall festgestellt wird. Die Fichte hat generell bei uns in wenig gemischten Beständen schlechte Karten, ist es doch eine Baumart der montanen Lage, die auf regelmäßige Niederschläge angewiesen ist und tiefgründige lössreiche Böden bevorzugt. Bekanntermaßen ist unser Klima mittlerweile von Trockenheit und Dürre geprägt und der Boden besteht aus sandigem, nährstoffarmen Ausgangsgestein.



Abbildung 2: Die Holzernte der Käferfichte im Wolfental ist abgeschlossen



Abbildung 3: Zangenschlepper mit Seilen (links) und Radharvester (rechts) im Wolfental

Daher bin ich sicher, dass alle Fichtenbestände, die in den letzten Jahren noch nicht „gefressen“ wurden, sich in den nächsten Jahren auflösen werden. Allerdings ist die Fichte recht verjüngungsfreudig. Daher wird die Fichte uns sicherlich als Mischbaumart in einigen Waldbildern erhalten bleiben.

Das feuchtere Frühjahr 2023 tat unseren restlichen Fichtenbeständen und unserem gesamten Wald gut und lässt hoffen, dass dieses Jahr die Wasservorräte länger in den Sommer halten als in den letzten Jahren. Immerhin gibt es dieses Jahr bis dato noch keinen Waldbrand im Revier zu beklagen.

Der größere Seilkranhieb im Bremmenacker ist mittlerweile fertig vorbereitet. Entgegen meiner ursprünglichen Planung wurde allerdings nicht die vollständige Fläche von 93 Hektaren ausgezeichnet, sondern „nur“ 64 Hektar.

Wie in den meisten anderen Waldbildern im Revier Ganerben auch kommt im Bereich Bremmenacker ohne Verbißschutz keine junge Eiche durch. An einigen Stellen sieht man zahlreiche Eichensämlinge, aber schon zweijährige Pflanzen sind nur noch vereinzelt auffindbar und stark verbissen, während kniehohe Eichen gar nicht zu finden sind.



Abbildung 4: Eichensämling im Bremmenacker

Kulturpflege

Mit steigenden Pflanzzahlen steigt auch der Aufwand an Kulturpflege. Hierbei werden primär die Anpflanzungen der letzten Jahre über die Sommermonate freigeschnitten. Die Konkurrenzvegetation wie Brombeere, Gräser, oder Farn nehmen den jungen Pflanzen Licht, Nährstoffe und Wasser weg. Ein Abmähen im Sommer ist besonders effektiv, da sich danach die Konkurrenzvegetation nicht mehr allzu bedrohlich entwickeln wird. Für dieses Jahr ist die Kulturpflege ab Juli geplant und wird von unserem Hausmeister Herrn Spieß durchgeführt werden. Er ist bereits eingewiesen.

Waldbau mit Esskastanie

Auf einer Exkursion ins Forstamt Annweiler ging es um die Verjüngung und den Waldbau mit Esskastanie. Die Esskastanie ist sehr stockausschlagfreudig. Oft bilden sich nach der Fällung einer Esskastanie zahlreiche Stockausschläge pro Stamm. Diese Stockausschläge lassen sich ebenso bewirtschaften wie Kernwüchse nach dem QD-Modell. Kernwüchse sind im Gegensatz zu Stockausschlägen Bäume, die beispielsweise aus Saat oder Naturverjüngung gewachsen sind – eben aus dem Samen heraus. Das QD-Modell bezeichnet ein Behandlungsmodell, wobei das Q für Qualifizierung und das D für Dimensionierung steht. In der Qualifizierung differenzieren sich die jungen Bäumchen oder Stockausschläge aus. Hierbei findet eine Astreinigung statt. Die dichtstehenden jungen Bäumchen oder Ausschlagtriebe beschatten sich gegenseitig, sodass Seitenästchen durch mangelndes Licht mit der Zeit absterben.

Mit Abschluss dieser Phase der Astreinigung im unteren Stammbereich beginnt der Phase der Durchforstungen. Diese wird in Rheinland-Pfalz Dimensionierungsphase genannt.

An einem Exkursionspunkt sah man einen Verjüngungskegel. Hierbei wurden in einem Durchmesser von ungefähr drei bis vier Baumlängen alle Esskastanien auf den Stock gesetzt (gefällt). Lediglich einige Überhälter (größere Bäume), vornehmlich Eiche und Kiefer verblieben als Schirm und Samenbäume auf der Fläche.



Abbildung 5: Verjüngungskegel für Esskastanie

Die erwartete Stockausschlagverjüngung der Esskastanie wurde ergänzt durch die Pflanzung von Elsbeeren. Diese waren untergebracht in Wuchshüllen aus Pappe. Dies ist eine neuere Erscheinung. Hierbei sehe ich vor allem im geringeren Verbrauch von Rohstoffen Vorteile. Während der hölzerne Verbisschutz Waldwunder materialintensiv ist, kommt der BioWit-Verbisschutz nur mit Pappe und einem Robinienstab aus. Spannend ist, ob die blickdichte Pappe genügend Licht für die jungen Pflanzen hindurch lassen und ob die Konstruktion aus Pappe genügend lange einen funktionierenden Schutz bietet.

Insgesamt gab die Exkursion gute Anregungen für das Revier Ganerben, in dem die Esskastanie vor allem am Haardtrand ebenfalls stark vertreten ist.



Abbildung 6: Wuchshülle aus Pappe

Wegebauplanung

Die Wegebauplanung für den diesjährigen Herbst ist bereits erfolgt, da hier die Ausschreibung mehrere Monate vor den eigentlichen Arbeiten veröffentlicht werden muss. Es konnte bereits ein Zuschlag erteilt werden. Das Wegebaubudget von 27500 Euro umfasst Arbeiten wie Mulchen, Gradereinsatz, den Einsatz der Steinfräse und eines Baggers. Mit dem Bagger sollen dieses Jahr zehn Wasserlöcher zum Wasserrückhalt und als Biotop ausgebagert werden. Das Vorhaben ist bereits mit der Unteren Naturschutzbehörde abgesprochen.

Neophytenbekämpfung

Wie angekündigt wurden einige Flächen, die mit dem Japanischen Staudenknöterich bewachsen sind mit stabilen Folien abgedeckt. Insbesondere bei größeren Flächen und unebenem Gelände gestaltet sich dies schwierig. Daher werden parallel noch andere Varianten geprüft. Beispielsweise könnte auch das Abbagern der betroffenen Stellen eine Möglichkeit darstellen. Dies ließe sich möglicherweise mit der Anlage von Tümpeln oder Wasserrückhaltebecken kombinieren.



Abbildung 7: Mit Folie abgedeckter Staudenknöterich

Auf der Abbildung 6 sieht man eine Fläche, die mit die mit Folie abgedeckt wurde und mit zahlreichen umherliegenden Ästen beschwert wurde.

Im Juni werden wie jedes Jahr einige Imker anwandern, um ihre Bienen in unseren Esskastanienwäldern aufzustellen. Alle Imker sind in ihre Stellplätze eingewiesen und haben die Gesundheitszeugnisse für ihre Bienenvölker vorgelegt.

Da ich im Juni im Urlaub sein werde, sende ich Ihnen meinen Newsletter zum 3. Quartal bereits einen Monat früher als gewöhnlich. Wenn Sie während meiner Abwesenheit Fragen haben, wenden Sie sich bitte zentral an das Forstamt Bad Dürkheim.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Rottländer